

Augustische Münzfunde im Raume Westfalen und römische Marschrichtungen

Von Albert Wormstall

Die Literatur über römische Heerstraßen in Nordwestdeutschland, die seit hundert und mehr Jahren in erschreckender Masse erschienen ist, besitzt zum großen Teil nur einen geringen oder gar keinen wissenschaftlichen Wert. Ihre Verfasser waren vielfach der Meinung, daß die Römer durch dieses Gebiet ein Netz strategischer Straßen von besonderer Bauart gelegt hätten. Schließlich konnte sich kaum eine gutwestfälische Landwehr oder Wallhecke davor retten, als Rest einer Römerstraße oder eines Limes abgestempelt zu werden. Häufig verband sich mit solchen Arbeiten eine ungezügelte Phantasie, die einem überstiegenen Lokalpatriotismus entquoll. Aber immerhin werden einige Schriften aus dem Kreise der älteren Literatur auch heute noch gute Dienste leisten. In den letzten Jahren ist nun auf diesem Gebiete erfreuliche Arbeit, die Hand und Fuß hat, geleistet. Davon zeugen — um nur einiges zu nennen — Langewiesches Vortrag auf der Cuxhavener Tagung 1932 (Prähist. Ztschr. 23 (1932) S. 302) und sein Aufsatz in den Mindener Heimatbl. 10 (1932) Nr. 11; dann die Ausführungen Kützmans auf derselben Tagung (ebendort S. 301); ferner Schuchhardts Vortrag über den Varuszug auf der Groninger Tagung 1933 (Prähist. Ztschr. 24 (1933) S. 314 f.).

Die neu einsetzende Wegforschung dürfte sich folgende Anschauungen zur Grundlage wählen müssen: Die alten Heer- und Handelswege im Raume Westfalen waren in ihrem Verlaufe bestimmt durch die Furten der Flüsse, durch die Gebirgs- und Moorpässe und durch die Beschaffenheit des dazwischenliegenden Geländes. Sie führten, wo immer es nur möglich war, über höher gelegene, trockene, waldfreie Gebiete. Sie dienten von der Steinzeit an bis in die neuere Zeit dem Verkehr, dem friedlichen Handel sowohl als auch kriegerischen Unternehmungen. Stücke von ihnen liegen in den heutigen Kunststraßen oder auch unter den Eisenbahndämmen. Auch die Römer haben diese alten Heer- und Handelsstraßen auf ihren Zügen zur Weser hin benutzt. Eigene neue Strecken haben sie nur im Notfalle gebaut, nur dort, wo die vorhandenen Straßen zu gefährlich waren oder zu weite Umwege machten. Eine von den Römern angelegte Straße ist aber im Raume Westfalen bisher nicht nachgewiesen.

Für die Feststellung der Marschrichtungen der römischen Heere durch diesen Raum zur Zeit des Augustus und Tiberius und damit zugleich der benutzten Straßen sind die in ihm gefundenen Münzen dieser beiden Kaiser und die der Republik¹ von besonderer Bedeutung. Denn da damals ein stärkerer Handel zwischen den Römern und Germanen in Nordwestdeutschland kaum bestanden hat, dürfen wir annehmen, daß diese Münzen zumeist von römischen Offizieren und Soldaten beim Anmarsch oder Rückmarsch oder auf der Flucht verloren oder vergraben sind, daß sie somit für uns Wegweiser darstellen, um die römischen Marschrichtungen zu erkennen. Die nachaugustischen Münzfunde, insbesondere die der späten Kaiserzeit, darf man dagegen nur mit größter Zurückhaltung zu diesem Zwecke verwenden. Denn in dem genannten Zeitraume gelangten durch Händler und Söldner große Mengen römischen Geldes in das freie Germanien und in den Besitz seiner Bewohner. Auch diese haben

¹ Die Funde von Münzen der Republik, des Augustus und des Tiberius sind im folgenden kurz augustische Münzfunde genannt.

römisches Geld verloren und vergraben, aber keineswegs immer auf oder an den Straßen.

Welche Marschrichtungen der römischen Heere scheinen sich nun aus den augustischen Münzfunden, die bisher im Raume Westfalen gemacht sind, zu ergeben? In die Augen fällt hier zunächst die Lippe². Die Fundstellen Holsterhausen, Haltern, Oberaden, Nordherringen liegen an ihren Ufern. Von Hamm ab hören sie auf. Trotzdem kann man kaum bezweifeln, daß die Römer weiter die Lippe aufwärts gezogen und dann über Paderborn³ in die Gegend von Himmighausen (Varusberg)⁴ und Horn gelangt sind; Paderborn war ein zu wichtiger Knotenpunkt. Auf welchen Strecken die Römer das rechte Lippeufer, auf welchen das linke benutzt haben, wissen wir nicht.

Eine andere Marschrichtung deuten vielleicht an die Münzfunde Holsterhausen, Haltern, Seppenrade, Wiedenbrück⁵, Dörenschlucht, Detmold.

Der römische Stützpunkt Haltern ist mehr als ein Lager gewesen. Er erweist sich als eine starke Festung, deren Umfang wir allmählich kennen. Mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit dürfen wir heute in ihr das vielumstrittene Aliso erkennen. Von Haltern aus ging eine Marschrichtung in nördlicher Richtung über Dülmen nach Münster⁶. Hier dürfte sie sich gegabelt haben und zwar in eine nordnordöstliche auf Osnabrück (Barenau) zu, in eine nordöstliche über Dissen nach Minden und eine östliche zum Bielefelder Paß hin. Münster, Paderborn, Osnabrück und Minden haben als Wegeknotenpunkte, Minden auch als Weserübergang, seit Alters große strategische Bedeutung gehabt. Sie ist auch für Karl d. Gr. ein Hauptgrund gewesen, an diesen Plätzen Bischofssitze zu errichten.

Von den Niederlanden her dürfte sich aus den Funden vielleicht eine östliche Marschrichtung über Bentheim (Rheine), Ibbenbüren⁷, Osnabrück nach Minden ergeben, eine zweite, südliche, über Neuenhaus, Denekamp, Bentheim, Coesfeld nach Haltern.

Vom Süden her scheint eine Marschrichtung über Hohensyburg, Massen, Hilbeck zum Haarweg oder zur Lippe nach Paderborn oder über Wiedenbrück nach Bielefeld gegangen zu sein.

² Die Lippe hat seit den Einmärschen der Römer ihren Lauf an vielen Stellen nicht unerheblich geändert. So mündete sie zur Römerzeit Vetera gegenüber in den Rhein. Wesel wurde erst im letzten Viertel des 16. Jhdts. auch Rheinstadt (vgl. Bonner Jahrb. H. 129 (1924) S. 193 ff. Hennig).

³ Augustische Funde aus Paderborn oder Umgebung sind nicht bekannt. Die Aucissafibel im Museum Paderborn, die aus der Sammlung des Pfarrers Fleige (Hellinghausen Kr. Lippstadt) stammt, ist zwar augustisch, aber unbekanntes Fundorts. Nichts spricht für Paderborn als ihren Fundort (frdl. Mittlg. von Prof. Dr. Fuchs, Paderborn).

⁴ Die Bezeichnung „Varusberg“ ist wahrscheinlich eine von Varusforschern vorgenommene Umwandlung von „Varesberg“.

⁵ Ist die Vermutung zu gewagt, daß die *pontes longi* über den nassen, für Heere in alter Zeit unpassierbaren Boden im Beckumer Lande geführt und so einen Richtweg von der Lippe zum Osning gebildet haben? Düsseldorf, Hohensyburg, Massen, Hilbeck, Beckum, Wiedenbrück, Bielefeld liegen auf einer geraden Linie.

⁶ Zwischen Haltern und Münster soll die köstliche, kleine geschnittene Onyxvase des Berliner Antiquariums gefunden sein, eine Arbeit augustischer Zeit. Sie stammt aus dem Damenstift Nottuln. Ldkr. Münster, wo sie als Reliquienbehälter diente.

⁷ Über einen Grabaltar augustischer Zeit aus dem „Heidenturm“ in Ibbenbüren berichtet Schoppa im Westfalen 19 (1934) S. 173 ff. Taf. XXIV.

Die Funde Menne und Ossendorf lassen eine Benutzung der Diemelstraße (Eresburg) vermuten.

Auffallend, wenn auch nicht ohne weiters zu Schlüssen berechtigend, ist die Fundleere im Gebiete des oberen Laufes der Ems und der Lippe. Ganz einsam stehen inmitten dieser Leere die zwei kleinen Funde Wiedenbrück.

Auf einen sehr alten Weserübergang bei Hameln, der neben dem Mindener auch schon für die Heere der augustischen Zeit die Marschrichtung bestimmt hat, weisen hin die Funde Hillentrup und Börry, ebenso wie die Funde Hagen und Lügde.

Eine Häufung von augustischen Münzfunden ist abgesehen von Haltern und Oberaden zu beobachten auf dem Gebiete des Teutoburger Waldes⁸ und insbesondere in der Gegend von Barenau. An diesen beiden Stellen haben sich zweifellos bedeutsame, für die Römer unerfreuliche Kriegseignisse abgespielt. Aber in welchem Jahr dies geschehen ist, entzieht sich noch unserer Kenntnis. Daß die Festung Haltern letzten Endes unfreiwillig und in größter Hast geräumt ist, beweist neben der Masse des preisgegebenen Heeresgutes auch das viele dort zurückgelassene Geld.

Es wird keine leichte Arbeit sein, die von den Römern in der augustischen Zeit im Raume Westfalen benutzten Wege festzustellen. Aber ein mit den nötigen geschichtlichen und archäologischen Kenntnissen ausgestatteter Geograph vom Fach wird sie bewältigen können. Ihm wird es möglich sein, die alten Flußfurten, die alten Moorpässe und die ehemalige Beschaffenheit des durchzogenen Geländes zu erkennen; die Gebirgspässe sind ja geblieben. Diese Arbeit kann aber nicht allein am Schreibtisch geleistet werden. Wer sie übernimmt, der muß Strecke für Strecke genau in Augenschein nehmen, wobei er ein stabiles Motorrad nicht entbehren kann. Wegweiser werden ihm des öfteren die augustischen Münzfunde sein.

Wie man eine solche Aufgabe anfassen muß, hat H. Krüger in seiner Abhandlung⁹: „Die vorgesch. Straßen in den Sachsenkriegen Karls d. Gr.“ in erfreulicher Weise gezeigt.

Zum Schlusse sei noch eine Bemerkung erlaubt. Die Beschäftigung mit den Römern wird heute von manchen Freunden unserer Frühgeschichte mit einem ungütigen Auge angesehen. Ihnen sei auch hier gesagt, daß man die weltgeschichtliche Leistung Armins, des „*liberator haud dubie Germaniae*“, in ihrer ganzen Größe nur dann zu würdigen vermag, wenn man die gewaltigen Anstrengungen kennt, die Augustus und Tiberius zur Niederwerfung Nordwestdeutschlands gemacht haben.

Legende zur Karte:

1. Barenau B.¹⁰ (25 I 10). 2. Bentheim B. (25 I 5, 6). 3. Berlebeck B. (37 N 2). 4. Bielefeld B. (38 O 5a). 5. Börry priv. Mittlg. 6. Bückeburg Ber. d. RGK¹¹ 21 (1931) 176. 7. Denekamp B. (15 E 1). 8. Detmold B. (37

⁸ Eine genauere Untersuchung verlangt das bei Berlebeck und Horn gelegene Windfeld (Winn-, Winnefeld, in schlimmer Latinisierung *campus victoriae*). Falls Hamelmanns Mitteilungen (Hamelmanni opera genealogico-historica ed. Wasserbach, Lemgoviae 1740, p. 392) richtig sind, hat man auf ihm viele römische Funde bereits im 16. Jhdt. gemacht.

⁹ Korr.-Bl. des Gesamtver. 80 (1932) Sp. 223 ff.

¹⁰ B. = Sture Bolin, Fyndnen av romerska mynt i det fria Germanien, Lund 1926, bilagor.

¹¹ Ber. d. RGK = Berichte der Römisch-Germanischen Kommission.

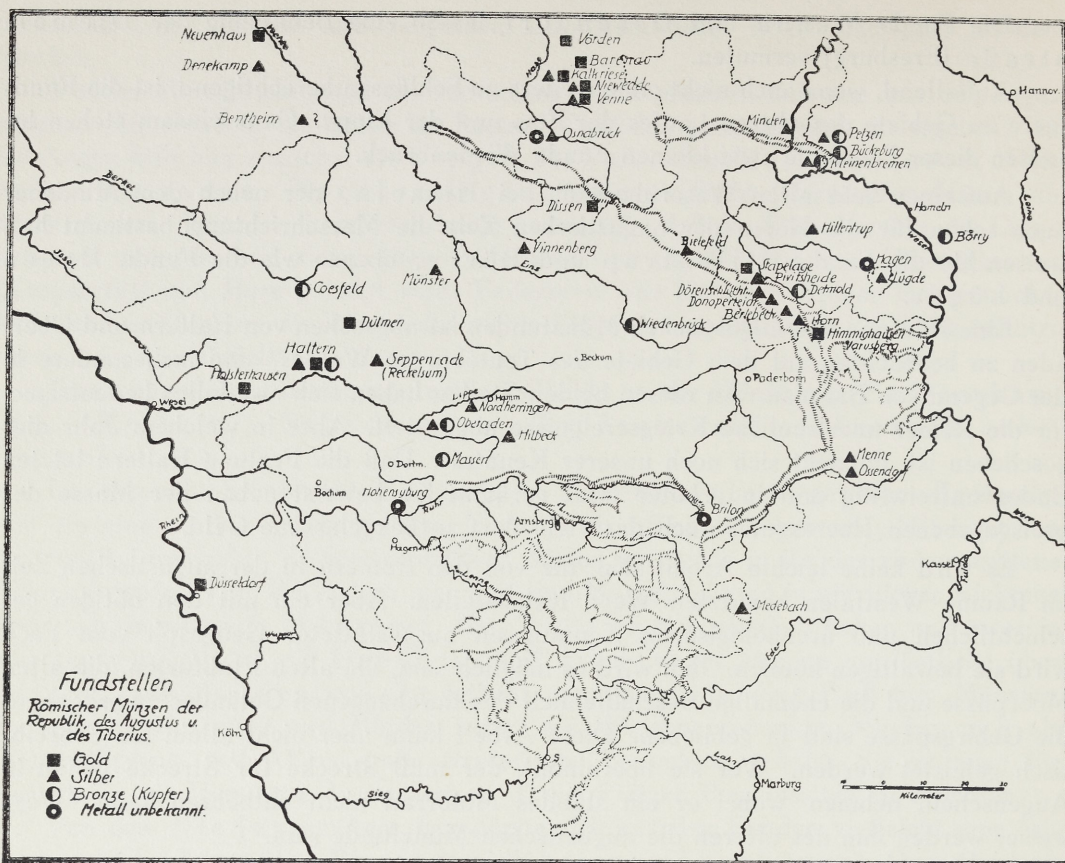


Abb. 1. Fundkarte römischer Münzen aus der Zeit der Republik, des Augustus und des Tiberius.

N 3). 9. Dissen B. (28 I 46 a). 10. Dörenschlucht B. (37 N 5 a). 11. Donoperteich Ber. d. RGK 21 (1931) 177. 12. Dülmen B. (40 O 43), Ber. d. RGK 21 (1931) 180. 13. Hagen Preisschrift Fein (1750) 59. 14. Haltern B. (40 f. O 44 a—c), Ber. d. RGK 21 (1931) 181. Vor einiger Zeit im Lager eine zweite august. Goldm.; priv. Mittlg. 15. Hilbeck B. (40 O 28), Prähist. Ztschr. 23 (1932) 295. 16. Hillentrup B. (37 N 6). 17. Himmighausen (Varusberg) B. (40 O 41) unter Oeynhaus. 18. Hohensyburg B. (44 P 31), versehentlich unter Siegburg Rheinlande. 19. Holsterhausen Ber. d. RGK 21 (1931) 181. Vor einigen Monaten eine zweite august. Goldm.; priv. Mittlg. 20. Horn B. (37 N 8 a, c). 21. Kalkriese B. (26 I 14). 22. Kleinenbremen B. (37 L 2) unter Luhden. 23. Lügde B. (40 O 40 a, b). 24. Massen Ber. d. RGK 21 (1931) 179. 25. Minden B. (42 O 61) unter Rehme. 26. Münster Ber. d. RGK 21 (1931) 181. 27. Neuenhaus B. (25 I 7). 28. Niewedde B. (34 I 125). 29. Nordherringen B. (40 O 30). 30. Oberaden B. (40 O 31). 31. Osnabrück B. (32 I 95 c, d). 32. Petzen B. (37 L 3). 33. Pivitsheide B. (38 N 11). 34. Seppenrade (Reckelsum) B. (41 O 57), Ber. d. RGK 21 (1931) 180. 35. Stapelage B. (37 N 9) unter Krahwinkel, Ber. d. RGK 21 (1931) 177. 36. Venne B. (34 I 127). 37. Vinnenberg Ber. d. RGK 21 (1931) 182. 38. Vörden B. (26 I 15).